

Andreas Brouzos

Schulberatung in Griechenland

Eine Untersuchung über Beratungsbedürfnisse
von Schülern der Lyzeen



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

**Frankfurter Studien
zur Bildungsforschung**

**herausgegeben vom
Deutschen Institut
für Internationale Pädagogische Forschung**

Band 3

Andreas Brouzos

Schulberatung in Griechenland

Eine Untersuchung über Beratungsbedürfnisse
von Schülern der Lyzeen



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Brouzos, Andreas:

Schulberatung in Griechenland: Eine Untersuchung über Beratungsbedürfnisse von Schülern der Lyzeen / Andreas Brouzos. – 1. Aufl. – Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 1990

(Frankfurter Studien zur Bildungsforschung; Bd. 3)

ISBN 3-7890-2192-X

NE: GT

D. 30

1. Auflage 1990

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1990. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Meinen Eltern

- 1. Geschichte der Arbeit
- 2. Geschichte der Familie
- 3. Geschichte der Vorfahren
- 4. ...

Bildung

- 1.1. Früherkennung
- 1.2. Bedeutung der Eltern und der Familie
- 1.3. ...

Wahlbildung

- 2.1. ...
- 2.2. Die Eltern ...
- 2.3. ...
- 2.4. ...
- 2.5. ...
- 2.6. ...
- 2.7. ...
- 2.8. ...
- 2.9. ...
- 2.10. ...
- 2.11. ...
- 2.12. ...
- 2.13. ...
- 2.14. ...
- 2.15. ...
- 2.16. ...
- 2.17. ...
- 2.18. ...
- 2.19. ...
- 2.20. ...
- 2.21. ...
- 2.22. ...
- 2.23. ...
- 2.24. ...
- 2.25. ...
- 2.26. ...
- 2.27. ...
- 2.28. ...
- 2.29. ...
- 2.30. ...
- 2.31. ...
- 2.32. ...
- 2.33. ...
- 2.34. ...
- 2.35. ...
- 2.36. ...
- 2.37. ...
- 2.38. ...
- 2.39. ...
- 2.40. ...
- 2.41. ...
- 2.42. ...
- 2.43. ...
- 2.44. ...
- 2.45. ...
- 2.46. ...
- 2.47. ...
- 2.48. ...
- 2.49. ...
- 2.50. ...
- 2.51. ...
- 2.52. ...
- 2.53. ...
- 2.54. ...
- 2.55. ...
- 2.56. ...
- 2.57. ...
- 2.58. ...
- 2.59. ...
- 2.60. ...
- 2.61. ...
- 2.62. ...
- 2.63. ...
- 2.64. ...
- 2.65. ...
- 2.66. ...
- 2.67. ...
- 2.68. ...
- 2.69. ...
- 2.70. ...
- 2.71. ...
- 2.72. ...
- 2.73. ...
- 2.74. ...
- 2.75. ...
- 2.76. ...
- 2.77. ...
- 2.78. ...
- 2.79. ...
- 2.80. ...
- 2.81. ...
- 2.82. ...
- 2.83. ...
- 2.84. ...
- 2.85. ...
- 2.86. ...
- 2.87. ...
- 2.88. ...
- 2.89. ...
- 2.90. ...
- 2.91. ...
- 2.92. ...
- 2.93. ...
- 2.94. ...
- 2.95. ...
- 2.96. ...
- 2.97. ...
- 2.98. ...
- 2.99. ...
- 2.100. ...

Bildung in der Schule

- 3.1. ...
- 3.2. ...
- 3.3. ...
- 3.4. ...
- 3.5. ...
- 3.6. ...
- 3.7. ...
- 3.8. ...
- 3.9. ...
- 3.10. ...
- 3.11. ...
- 3.12. ...
- 3.13. ...
- 3.14. ...
- 3.15. ...
- 3.16. ...
- 3.17. ...
- 3.18. ...
- 3.19. ...
- 3.20. ...
- 3.21. ...
- 3.22. ...
- 3.23. ...
- 3.24. ...
- 3.25. ...
- 3.26. ...
- 3.27. ...
- 3.28. ...
- 3.29. ...
- 3.30. ...
- 3.31. ...
- 3.32. ...
- 3.33. ...
- 3.34. ...
- 3.35. ...
- 3.36. ...
- 3.37. ...
- 3.38. ...
- 3.39. ...
- 3.40. ...
- 3.41. ...
- 3.42. ...
- 3.43. ...
- 3.44. ...
- 3.45. ...
- 3.46. ...
- 3.47. ...
- 3.48. ...
- 3.49. ...
- 3.50. ...
- 3.51. ...
- 3.52. ...
- 3.53. ...
- 3.54. ...
- 3.55. ...
- 3.56. ...
- 3.57. ...
- 3.58. ...
- 3.59. ...
- 3.60. ...
- 3.61. ...
- 3.62. ...
- 3.63. ...
- 3.64. ...
- 3.65. ...
- 3.66. ...
- 3.67. ...
- 3.68. ...
- 3.69. ...
- 3.70. ...
- 3.71. ...
- 3.72. ...
- 3.73. ...
- 3.74. ...
- 3.75. ...
- 3.76. ...
- 3.77. ...
- 3.78. ...
- 3.79. ...
- 3.80. ...
- 3.81. ...
- 3.82. ...
- 3.83. ...
- 3.84. ...
- 3.85. ...
- 3.86. ...
- 3.87. ...
- 3.88. ...
- 3.89. ...
- 3.90. ...
- 3.91. ...
- 3.92. ...
- 3.93. ...
- 3.94. ...
- 3.95. ...
- 3.96. ...
- 3.97. ...
- 3.98. ...
- 3.99. ...
- 3.100. ...

Inhaltsverzeichnis

		Seite
	Verzeichnis der Abbildungen	13
	Verzeichnis der Tabellen	15
	Vorbemerkungen des Verfassers	25
	Vorwort	27
1	Einleitung	29
1.1	Problementfaltung	29
1.2	Begründung, Zielsetzung und Relevanz der Arbeit	30
1.3	Aufbau der Arbeit	32
2	Was ist Beratung?	35
2.1	Begriffsklärung	35
2.2	Die Entwicklungsgeschichte der Beratung und ihrer Methoden	38
2.3	Das Verhältnis von Erziehung und Beratung	43
2.3.1	Beratung: eine erziehungswissenschaftliche Kategorie?	43
2.3.2	Kontroverse Standpunkte	46
2.3.3	Zusammenfassung	50
2.4	Muß Beratung institutionalisiert werden?	50
2.4.1	Gegen eine Institutionalisierung	51
2.4.2	Für eine Institutionalisierung	53
2.4.3	Schlußfolgerungen	54
2.5	Zusammenfassung	55
3	Beratung in der Schule	57
3.1	Begriffsklärung	57
3.2	Theorien der Beratung	60
3.2.1	Allgemeiner Überblick	60
3.2.2	Die personenzentrierte Beratung	62
3.3	Die globale Entwicklungsgeschichte der Schulberatung	67
3.3.1	In den USA	67
3.3.2	In der Bundesrepublik Deutschland	69
3.3.3	Zusammenfassung	74
3.4	Funktionen und Ziele der Schulberatung	76
3.4.1	Systembezogene Funktionen der Schulberatung	76
3.4.2	Individuumbezogene Funktionen der Schulberatung	77

3.4.3	Das Verhältnis von Schulfunktionen und Schulberatungsfunktionen	77
3.4.3.1	Die Qualifikationsfunktion	79
3.4.3.2	Die Allokations- bzw. Selektionsfunktion	81
3.4.3.3	Die Integrations- bzw. Legitimationsfunktion	82
3.4.4	Schlußfolgerungen	83
3.5	Aufgabenfelder der Schulberatung	84
3.5.1	Internationale Aufgabengliederung der Schulberatung	85
3.5.1.1	Einzelfallhilfe	85
3.5.1.2	Schullaufbahn- und Berufsberatung	86
3.5.1.3	Systemberatung	88
3.5.2	Typen von Anlässen für die Schulberatung	90
3.5.2.1	Behinderungen	91
3.5.2.2	Störungen	96
3.5.2.3	Konflikte	100
3.5.2.4	Entscheidungen	105
3.5.3	Zusammenfassung	108
3.6	Personelle und institutionelle Instanzen der Schulberatung	108
3.6.1	Personelle Instanzen	108
3.6.1.1	Der Lehrer als Berater	113
3.6.1.2	Beratungslehrer	117
3.6.1.3	Bildungsberater	120
3.6.2	Institutionelle Instanzen	122
3.6.2.1	Schulexterne Beratungsdienste	123
3.6.2.2	Schulinterne Beratungsdienste	123
3.6.2.3	Schulexterne versus schulinterne Beratungsdienste	124
3.7	Zusammenfassung	125
Schulberatung in Griechenland		129
4.1	Gegenwärtige Tendenzen im griechischen Bildungswesen	129
4.2	Die Entwicklungsgeschichte der Schul- und Berufsberatung in Griechenland	142
4.3	Träger der Schul- und Berufsberatung	151
4.3.1	Das Arbeitsministerium	151
4.3.1.1	Struktur und Organisation der OAED-Berufsberatungsstellen	151
4.3.1.2	Beratungsaufgaben und -methoden der OAED	152
4.3.2	Das Bildungsministerium	154
4.3.2.1	Der Schullaufbahn- und Berufswahlunterricht: Umfang, Philosophie, Methoden und Ziele	154
4.3.2.2	SEP-Instanzen: Ausbildung, Aufgaben und Tätigkeiten	160

4.3.2.2.1	Der SEP-Lehrer	160
4.3.2.2.2	Der SEP-Verantwortliche	165
4.4	Kritische Beurteilung des griechischen Bildungs- und Schulberatungssystems in Hinblick auf potentielle Beratungsbedürfnisse	167
4.5	Zusammenfassung	183
Methode und Durchführung der Untersuchung		187
5.1	Inhalt und Aufbau der Untersuchung	187
5.1.1	Hypothesen und Fragestellungen	187
5.1.2	Untersuchungstyp und Auswahl des Meßinstrumentariums	188
5.1.3	Konstruktion der Fragebogenform und die Voruntersuchung	190
5.1.4	Die Fragebogenendform	191
5.2	Stichprobe und Durchführung der Untersuchung	193
5.2.1	Die Stichprobenkonstruktion und der Untersuchungsablauf	193
5.2.2	Rücklauf und Beschreibung der Stichprobe	194
5.3	Methoden der Datenaufbereitung und -analyse	198
5.3.1	Datenaufbereitung	198
5.3.2	Datenauswertung	203
5.3.3	Darstellungsform der Ergebnisse	206
Darstellung der Ergebnisse		209
6.1	Entscheidungen	209
6.1.1	Beschreibung der Dimension	209
6.1.2	Die Bedeutung der Kontrollvariablen für die Entstehung von Entscheidungsschwierigkeiten auf bivariater Ebene	211
6.1.3	Das Beziehungsgeflecht der Kontrollvariablen und ihr Einfluß auf die Entstehung von Entscheidungsschwierigkeiten	216
6.1.4	Zusammenfassung	217
6.2	Störungen	220
6.2.1	Konkrete Sorgen und Befürchtungen	220
6.2.1.1	Beschreibung der Dimension	220
6.2.1.2	Die Bedeutung der Kontrollvariablen für die Entstehung von Sorgen und Befürchtungen auf bivariater Ebene	222
6.2.1.3	Das Beziehungsgeflecht der Kontrollvariablen und ihr Einfluß auf die Entstehung von Sorgen und Befürchtungen	225
6.2.1.4	Zusammenfassung	226
6.2.2	Schulunlust	229
6.2.2.1	Beschreibung der Dimension	229

6.2.2.2	Die Bedeutung der Kontrollvariablen für die Entstehung von Schulunlust auf bivariater Ebene	231
6.2.2.3	Das Beziehungsgeflecht der Kontrollvariablen und ihr Einfluß auf die Entstehung von Schulunlust	234
6.2.2.4	Zusammenfassung	236
6.2.3	Generalisierte Schulschwierigkeiten	237
6.2.3.1	Beschreibung der Dimension	237
6.2.3.2	Die Bedeutung der Kontrollvariablen für die Entstehung von Schulschwierigkeiten	239
6.2.3.3	Das Beziehungsgeflecht der Kontrollvariablen und ihr Einfluß auf die Entstehung von Schulschwierigkeiten	242
6.2.3.4	Zusammenfassung	244
6.3	Konflikte	244
6.3.1	Konflikte mit den Eltern	245
6.3.1.1	Beschreibung der Dimension	245
6.3.1.2	Die Bedeutung der Kontrollvariablen für die Entstehung von Konflikten mit den Eltern	246
6.3.1.3	Das Beziehungsgeflecht der Kontrollvariablen und ihr Einfluß auf die Entstehung von Konflikten mit den Eltern	251
6.3.1.4	Zusammenfassung	253
6.3.2	Konflikte mit den Gleichaltrigen	254
6.3.2.1	Beschreibung der Dimension	254
6.3.2.2	Die Bedeutung der Kontrollvariablen für die Entstehung von Konflikten mit den Gleichaltrigen	256
6.3.2.3	Das Beziehungsgeflecht der Kontrollvariablen und ihr Einfluß auf die Entstehung von Konflikten mit den Gleichaltrigen	260
6.3.2.4	Zusammenfassung	262
6.4	Effektivität des bestehenden Schulberatungssystems	263
6.4.1	Beschreibung der Dimension	263
6.4.2	Die Bedeutung der Kontrollvariablen für die Einstellung der Schüler zum SEP	264
6.4.3	Das Beziehungsgeflecht der Kontrollvariablen und ihr Einfluß auf die Einstellung der Schüler zum SEP	269
6.4.4	Zusammenfassung	271
6.5	Erwartungen der Schüler an den SEP	272
6.6	IST-Verhalten der Schüler beim Problemebesprechen	277

Verzeichnis der Abbildungen

7 **Zusammenfassung: Reflexion der Ergebnisse und Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Schulberatung** 281

Anhang 1 297

Anhang 2 313

Literaturverzeichnis 321

Abbildung 1: Mittel der Durchlaufgeschwindigkeit 145

Abbildung 2: Schiefe 200er-Verteilung der Durchlaufzeit mit der Anzahl der Durchlaufschritte 146

Abbildung 3: Aufbau des geschichteten Präzisionsplans 146

Abbildung 4: Präzisionsplan "Anzahl der Durchlaufschritte" mit statistischen sowie schichtspezifischen Variablen als exogene und den anderen Durchlaufzeiten als endogene Variablen 214

Abbildung 5: Präzisionsplan "Anzahl der Durchlaufschritte" mit statistischen sowie schichtspezifischen Variablen als exogene und den anderen Durchlaufzeiten als endogene Variablen 227

Abbildung 6: Präzisionsplan "Anzahl der Durchlaufschritte" mit statistischen sowie schichtspezifischen Variablen als exogene und den anderen Durchlaufzeiten als endogene Variablen 235

Abbildung 7: Präzisionsplan "Anzahl der Durchlaufschritte" mit statistischen sowie schichtspezifischen Variablen als exogene und den anderen Durchlaufzeiten als endogene Variablen 243

Abbildung 8: Präzisionsplan "Anzahl der Durchlaufschritte" mit statistischen sowie schichtspezifischen Variablen als exogene und den anderen Durchlaufzeiten als endogene Variablen 251

Abbildung 9: Präzisionsplan "Anzahl der Durchlaufschritte" mit statistischen sowie schichtspezifischen Variablen als exogene und den anderen Durchlaufzeiten als endogene Variablen 259

Abbildung 10: Präzisionsplan "Anzahl der Durchlaufschritte" mit statistischen sowie schichtspezifischen Variablen als exogene und den anderen Durchlaufzeiten als endogene Variablen 267

Abbildung 11: Präzisionsplan "Anzahl der Durchlaufschritte" mit statistischen sowie schichtspezifischen Variablen als exogene und den anderen Durchlaufzeiten als endogene Variablen 275

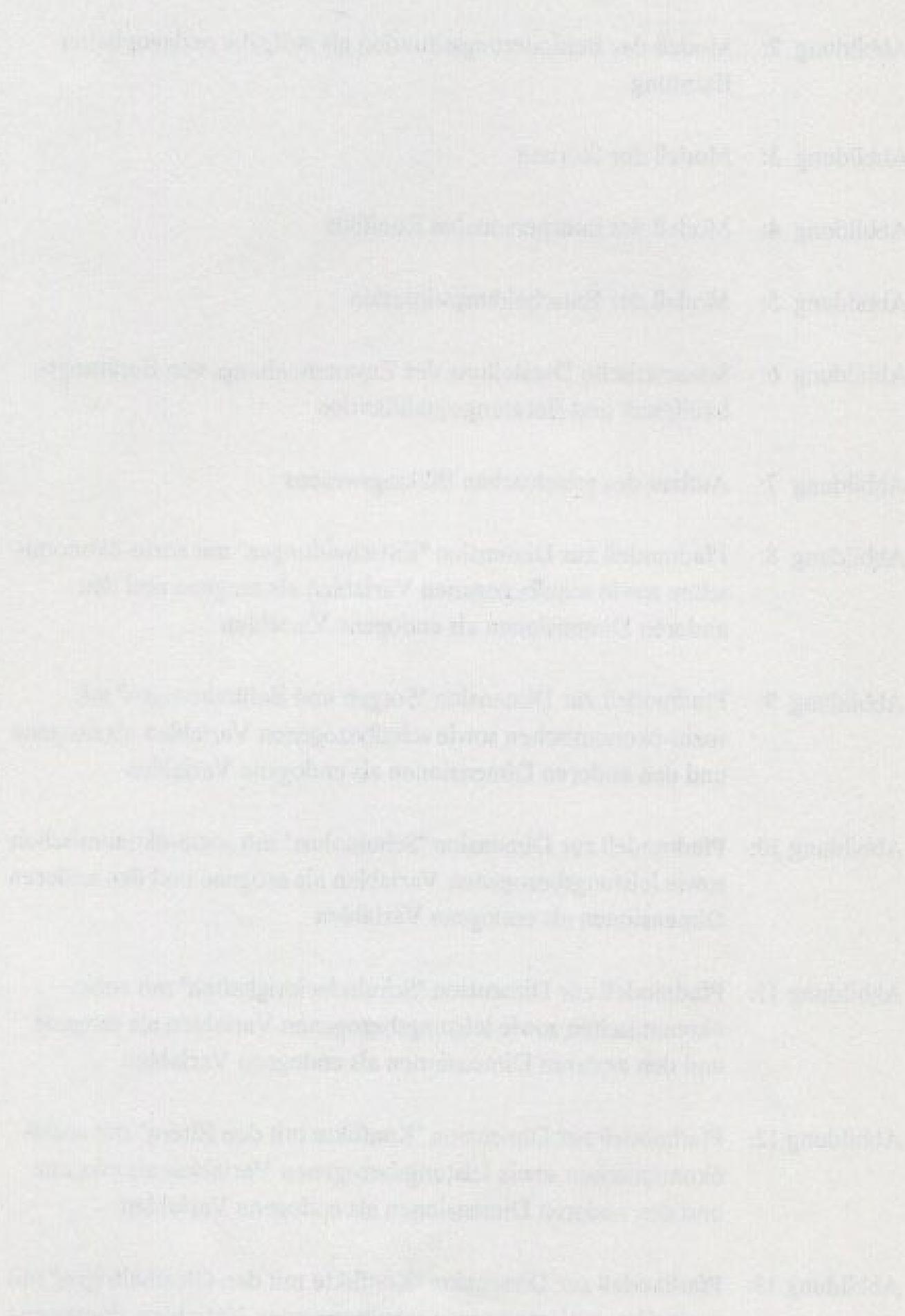
Abbildung 12: Präzisionsplan "Anzahl der Durchlaufschritte" mit statistischen sowie schichtspezifischen Variablen als exogene und den anderen Durchlaufzeiten als endogene Variablen 283

Abbildung 13: Präzisionsplan "Anzahl der Durchlaufschritte" mit statistischen sowie schichtspezifischen Variablen als exogene und den anderen Durchlaufzeiten als endogene Variablen 291

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Reproduktionsfunktionen des Schulsystems	79
Abbildung 2:	Modell der Behinderungssituation als Aufgabe pädagogischer Beratung	95
Abbildung 3:	Modell der Störung	100
Abbildung 4:	Modell des interpersonalen Konflikts	104
Abbildung 5:	Modell der Entscheidungssituation	107
Abbildung 6:	Schematische Darstellung des Zusammenhangs von Beratungshäufigkeit und Beratungsqualifikation	110
Abbildung 7:	Aufbau des griechischen Bildungswesens	136
Abbildung 8:	Pfadmodell zur Dimension "Entscheidungen" mit sozio-ökonomischen sowie schulbezogenen Variablen als exogene und den anderen Dimensionen als endogene Variablen	218
Abbildung 9:	Pfadmodell zur Dimension "Sorgen und Befürchtungen" mit sozio-ökonomischen sowie schulbezogenen Variablen als exogene und den anderen Dimensionen als endogene Variablen	227
Abbildung 10:	Pfadmodell zur Dimension "Schulunlust" mit sozio-ökonomischen sowie leistungsbezogenen Variablen als exogene und den anderen Dimensionen als endogene Variablen	235
Abbildung 11:	Pfadmodell zur Dimension "Schulschwierigkeiten" mit sozio-ökonomischen sowie leistungsbezogenen Variablen als exogene und den anderen Dimensionen als endogene Variablen	243
Abbildung 12:	Pfadmodell zur Dimension "Konflikte mit den Eltern" mit sozio-ökonomischen sowie leistungsbezogenen Variablen als exogene und den anderen Dimensionen als endogene Variablen	252
Abbildung 13:	Pfadmodell zur Dimension "Konflikte mit den Gleichaltrigen" mit sozio-ökonomischen sowie schulbezogenen Variablen als exogene und den anderen Dimensionen als endogene Variablen	261

Abbildung 14: Pfadmodell zur Dimension "SEP-Effektivität" mit sozio-ökonomischen sowie schulbezogenen Variablen als exogene und den anderen Dimensionen als endogene Variablen



Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Organisationsmodell für die Bildungsberatung in der Schule (nach Vorschlägen des Hamburger UNESCO-Instituts)	109
Tabelle 2:	Bereitschaft der Schüler zur Inanspruchnahme von Beratung bei Problemen im qualifikationsbezogenen Bereich - Prozentwerte der Zustimmungen (N = 334)	111
Tabelle 3:	Bereitschaft der Schüler zur Inanspruchnahme von Beratung bei Problemen im sozialen Bereich - Prozentwerte der Zustimmungen (N = 334)	112
Tabelle 4:	Verteilung des Arbeitskräftepotentials auf die drei Sektoren von 1961 - 1981 in %	146
Tabelle 5:	Absolventen der 3. Gymnasialklasse und Eingeschriebene zum ersten Mal in der 4. Gymnasialklasse im nächsten Schuljahr im Zeitraum von 1963/64 bis 1972/73	146
Tabelle 6:	Verteilung der Schüler der drei letzten Gymnasialklassen im Schuljahr 1973/74 nach Fachrichtung bzw. Gymnasialtyp	146
Tabelle 7:	Verteilung der 15 - 17-jährigen Schüler nach Alter, Geschlecht und Schultyp im Schuljahr 1973/74 (in %)	147
Tabelle 8:	Ausbildungsstand der SEP-Lehrer im Jahre 1985	164
Tabelle 9:	Anzahl der in SEP ausgebildeten Lehrer, die in der Schule nicht für den SEP-Unterricht eingesetzt wurden	164
Tabelle 10:	Die Beziehung zwischen dem Anlaß für die Übernahme des SEP-Unterrichts und dem Gefühl, dieser Aufgabe gewachsen zu sein	165
Tabelle 11:	Entwicklung der Schülerverteilung eines Altersjahrgangs in der Grundschule	169
Tabelle 12:	Die Beziehung zwischen der Schulform und der sozialen Lage des Elternhauses	170

Tabelle 13:	Die Beziehung zwischen dem Besuch der Förderschule und der sozialen Lage	171
Tabelle 14:	Die Beziehung zwischen der Wochenstundenzahl in der Förderschule und der sozialen Lage	172
Tabelle 15:	Die Beziehung zwischen dem Besuch der Förderschule und der Gesamtnote	172
Tabelle 16:	Die Beziehung zwischen der Wochenstundenzahl in der Förderschule und der Gesamtnote	173
Tabelle 17:	Die Beziehung zwischen dem Besuch der Förderschule und der Schulortgröße	173
Tabelle 18:	Die Beziehung zwischen dem Besuch der Förderschule und der Schulgröße	174
Tabelle 19:	Anteil der weiblichen und männlichen Absolventen im tertiären Bereich 1981	175
Tabelle 20:	Weiblicher Anteil an der Studentenbevölkerung nach Studiengängen	175
Tabelle 21:	Studentenquoten nach Berufsgruppen 1981	176
Tabelle 22:	Quoten der Medizin- und Religionsstudenten nach dem Bildungsniveau des Vaters 1981	177
Tabelle 23:	Regionale Herkunft und Schüleraspiration	178
Tabelle 24:	Studenten nach Wohnort der Eltern und Bevölkerung des entsprechenden Alters (18 - 25) 1981	178
Tabelle 25:	Die Beziehung zwischen den Zugangsmöglichkeiten der Schüler zum SEP-Lehrer und dessen Qualifikation	180
Tabelle 26:	Die Beziehung zwischen der Schülermeinung über die "SEP-Nützlichkeit" und ihrem Gefühl, vom SEP Hilfe erhalten zu können	181

Tabelle 27:	Zufriedenheit der Schüler und der Eltern mit dem SEP	182
Tabelle 28:	Qualifikation der SEP-Lehrer	182
Tabelle 29:	Repräsentativität der Schülerstichprobe im Hinblick auf die departementale Verteilung der Schülerpopulation	195
Tabelle 30:	Geschlechtsverteilung der Stichprobe	195
Tabelle 31:	Stichprobenverteilung bezüglich der Schulformen	196
Tabelle 32:	Stichprobenverteilung im Hinblick auf schulbezogene Merkmale	196
Tabelle 33:	Stichprobenverteilung im Hinblick auf sozio-ökonomische Merkmale	197
Tabelle 34:	Varimax-rotierte Faktorenmatrix	200
Tabelle 35:	Verteilungen der Variablen "Entscheidungen"	211
Tabelle 36:	Zusammenfassung der Ergebnisse der Produkt-Moment-Korrelationen zwischen der Variablen "Entscheidungen" und anderen Faktoren	212
Tabelle 37:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Entscheidungen" und "Geschlecht"	212
Tabelle 38:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Entscheidungen" und "Besuch der Nachhilfeschule"	212
Tabelle 39:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Entscheidungen" und "Eigenes Zimmer"	213
Tabelle 40:	Zusammenfassung der Ergebnisse der einfachen Varianzanalysen mit abhängiger Variablen "Entscheidungen"	213
Tabelle 41:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Entscheidungen" und "Schulgröße"	214
Tabelle 42:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Entscheidungen" und "Schulortgröße"	214

Tabelle 43:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Entscheidungen" und "Klasse"	215
Tabelle 44:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Entscheidungen" und "Note"	215
Tabelle 45:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Entscheidungen" und "Beschäftigung des Vaters"	215
Tabelle 46:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Entscheidungen" und "Einkommen"	215
Tabelle 47:	Korrelationsmatrix der Variablen der Pfadanalyse zur Dimension "Entscheidungen"	218
Tabelle 48:	Verteilungen der Variablen "Sorgen und Befürchtungen"	222
Tabelle 49:	Zusammenfassung der Ergebnisse der Produkt-Moment-Korrelationen zwischen der Variablen "Sorgen und Befürchtungen" und anderen Faktoren	223
Tabelle 50:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Sorgen und Befürchtungen" und "Geschlecht"	223
Tabelle 51:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Sorgen und Befürchtungen" und "Besuch der Nachhilfeschule"	223
Tabelle 52:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Sorgen und Befürchtungen" und "Eigenes Zimmer"	224
Tabelle 53:	Zusammenfassung der Ergebnisse der einfachen Varianzanalysen mit abhängiger Variablen "Sorgen und Befürchtungen"	224
Tabelle 54:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Sorgen und Befürchtungen" und "Klasse"	224
Tabelle 55:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Sorgen und Befürchtungen" und "Einkommen"	225
Tabelle 56:	Korrelationsmatrix der Variablen der Pfadanalyse zur Dimension "Sorgen und Befürchtungen"	227

Tabelle 57:	Verteilungen der Variablen "Schulunlust"	230
Tabelle 58:	Zusammenfassung der Ergebnisse der Produkt-Moment-Korrelationen zwischen der Variablen "Schulunlust" und anderen Faktoren	231
Tabelle 59:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulunlust" und "Geschlecht"	232
Tabelle 60:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulunlust" und "Besuch der Nachhilfeschule"	232
Tabelle 61:	Zusammenfassung der Ergebnisse der einfachen Varianzanalysen mit abhängiger Variablen "Schulunlust"	232
Tabelle 62:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulunlust" und "Note"	233
Tabelle 63:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulunlust" und "Schulform"	233
Tabelle 64:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulunlust" und "Schulgröße"	233
Tabelle 65:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulunlust" und "Schulortgröße"	234
Tabelle 66:	Korrelationsmatrix der Variablen der Pfadanalyse zur Dimension "Schulunlust"	235
Tabelle 67:	Verteilungen der Variablen "Schulschwierigkeiten"	239
Tabelle 68:	Zusammenfassung der Ergebnisse der Produkt-Moment-Korrelationen zwischen der Variablen "Schulschwierigkeiten" und anderen Faktoren	240
Tabelle 69:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulschwierigkeiten" und "Geschlecht"	240
Tabelle 70:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulschwierigkeiten" und "Besuch der Nachhilfeschule"	241

Tabelle 71:	Zusammenfassung der Ergebnisse der einfachen Varianzanalysen mit abhängiger Variablen "Generalisierte Schulschwierigkeiten" und anderen Faktoren	241
Tabelle 72:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulschwierigkeiten" und "Note"	241
Tabelle 73:	Korrelationsmatrix der Variablen der Pfadanalyse zur Dimension "Schulschwierigkeiten"	243
Tabelle 74:	Verteilungen der Variablen "Konflikte mit den Eltern"	246
Tabelle 75:	Zusammenfassung der Ergebnisse der Produkt-Moment-Korrelationen zwischen der Variablen "Konflikte mit den Eltern" und anderen Faktoren	247
Tabelle 76:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Eltern" und "Geschlecht"	247
Tabelle 77:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Eltern" und "Besuch der Nachhilfeschule"	248
Tabelle 78:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Eltern" und "Eigenes Zimmer"	248
Tabelle 79:	Zusammenfassung der Ergebnisse der einfachen Varianzanalysen mit abhängiger Variablen "Konflikte mit den Eltern" und anderen Faktoren	249
Tabelle 80:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Eltern" und "Note"	249
Tabelle 81:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Eltern" und "Beschäftigung des Vaters"	249
Tabelle 82:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Eltern" und "Einkommen"	250
Tabelle 83:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Arbeitssituation des Vaters" und "Konflikte mit den Eltern"	250

Tabelle 84:	Korrelationsmatrix der Variablen der Pfadanalyse zur Dimension "Konflikte mit den Eltern"	252
Tabelle 85:	Verteilungen der Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen"	255
Tabelle 86:	Zusammenfassung der Ergebnisse der Produkt-Moment-Korrelationen zwischen der Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen" und anderen Faktoren	256
Tabelle 87:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen" und "Besuch der Nachhilfeschule"	257
Tabelle 88:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen" und "Eigenes Zimmer"	257
Tabelle 89:	Zusammenfassung der Ergebnisse der einfachen Varianzanalysen mit abhängiger Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen" und anderen Faktoren	258
Tabelle 90:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen" und "Klasse"	258
Tabelle 91:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen" und "Note"	258
Tabelle 92:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen" und "Beschäftigung des Vaters"	259
Tabelle 93:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen" und "Einkommen"	259
Tabelle 94:	Korrelationsmatrix der Variablen der Pfadanalyse zur Dimension "Konflikte mit den Gleichaltrigen"	261
Tabelle 95:	Verteilungen der Variablen "SEP-Effektivität"	264
Tabelle 96:	Zusammenfassung der Ergebnisse der Produkt-Moment-Korrelationen zwischen der Variablen "SEP-Effektivität" und anderen Faktoren	265

Tabelle 97:	Die Beziehung zwischen den Variablen "SEP-Effektivität" und "Geschlecht"	2
Tabelle 98:	Die Beziehung zwischen den Variablen "SEP-Effektivität" und "Besuch der Nachhilfeschule"	2
Tabelle 99:	Zusammenfassung der Ergebnisse der einfachen Varianzanalysen mit abhängiger Variablen "SEP-Effektivität" und anderen Faktoren	2
Tabelle 100:	Die Beziehung zwischen den Variablen "SEP-Effektivität" und "Klasse"	2
Tabelle 101:	Die Beziehung zwischen den Variablen "SEP-Effektivität" und "Schulform"	2
Tabelle 102:	Die Beziehung zwischen den Variablen "SEP-Effektivität" und "Schulortgröße"	2
Tabelle 103:	Die Beziehung zwischen den Variablen "SEP-Effektivität" und "Schulgröße"	2
Tabelle 104:	Die Beziehung zwischen den Variablen "SEP-Effektivität" und "Beschäftigung des Vaters"	2
Tabelle 105:	Die Beziehung zwischen den Variablen "SEP-Effektivität" und "Einkommen"	2
Tabelle 106:	Korrelationsmatrix der Variablen der Pfadanalyse zur Dimension "SEP-Effektivität"	2
Tabelle 107:	Schülererwartungen an den SEP nach Geschlecht und Sozialschichtzugehörigkeit (in %)	2
Tabelle 108:	Ist-Verhalten der Schüler beim Problemebesprechen nach Geschlecht und Sozialschichtzugehörigkeit (in %)	2
Tabelle 109:	Modell für ein den Schüler-, Lehrer- und Elternbedürfnissen adäquates Schulberatungssystem	28

Tabelle A1:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Entscheidungen" und "Geschwisteranzahl"	315
Tabelle A2:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Sorgen und Befürchtungen" und "Schulform"	315
Tabelle A3:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Sorgen und Befürchtungen" und "Beschäftigung des Vaters"	315
Tabelle A4:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Sorgen und Befürchtungen" und Note"	316
Tabelle A5:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulunlust" und "Geschwisterreihe"	316
Tabelle A6:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulunlust" und "Beschäftigung des Vaters"	316
Tabelle A7:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulunlust" und "Geschwisteranzahl"	317
Tabelle A8:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulschwierigkeiten" und "Schulform"	317
Tabelle A9:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Schulschwierigkeiten" und "Schulgröße"	317
Tabelle A10:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Eltern" und "Schulform"	317
Tabelle A11:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen" und "Schulgröße"	318
Tabelle A12:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Gleichaltrigen" und "Schulortgröße"	318
Tabelle A13:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Eltern" und "Geschwisterreihe"	318
Tabelle A14:	Die Beziehung zwischen den Variablen "Konflikte mit den Eltern" und "Geschwisteranzahl"	318

Vorbemerkungen des Verfassers

Die vorliegende Arbeit hat mich die letzten vier Jahre meines Lebens nicht nur begleitet, sondern diese auch bestimmt und geprägt. Ohne die Anteilnahme mir nahestehender Personen, die viel Kraft aufwendeten, mich zu ermutigen und zu unterstützen, wäre dieses Buch niemals in dieser Form vollendet worden. Ihnen allen, und an dieser Stelle insbesondere denjenigen, die hier nicht namentlich erwähnt werden, gilt mein besonderer Dank.

Ich danke meinen beiden Gutachtern Herrn Prof. Dr. H. A. Horn und Herrn Prof. Dr. G. Iben für ihre Unterstützung bei dieser Arbeit. Herr Prof. Dr. H. A. Horn hat durch regelmäßige Gespräche mit Anteilnahme und Konsequenz manches Problem gehört und mich auf Mängel hingewiesen. Dadurch erhielt ich nicht nur Energie, sondern auch die Bestätigung, daß Beratung in der Erziehung eine enorm wichtige Rolle spielt. Während seines USA-Aufenthaltes machte sich seine fehlende Hilfe deutlich bemerkbar. Herrn Prof. Dr. G. Iben verdanke ich mein spezielles Interesse für Schulberatung. Er vermochte während meines Diplom-Pädagogik-Studiums durch seine Seminare eine Sensibilität für das "Dialogische in der Erziehung" bei mir zu wecken. Dadurch wurde mein pädagogisches Denken und Handeln entscheidend geprägt. Eine wichtige Hilfe war auch, daß beide Gutachter meine Arbeit nach ihrer Fertigstellung sofort durcharbeiteten, und ich die daraus resultierenden Anregungen aufnehmen konnte.

Eine derart repräsentativ und umfassend angelegte Untersuchung kann nicht ohne die Mithilfe vieler Personen, auch außerhalb des universitären Bereiches, durchgeführt werden. An dieser Stelle möchte ich all denen danken, die meine Untersuchung ermöglicht und gefördert haben:

Herrn Prof. Dr. H. v. Recum, DIPF, Abt. Bildungsökonomie, für den Porto-Zuschuß, den Druck des Fragebogens im DIPF sowie die Ermöglichung der Dateneingabe durch die Mitarbeiterinnen der Abteilung "Statistik". Herrn Dipl.-Pädagogen H. Weishaupt bin ich zu großem Dank verpflichtet. Er ermöglichte mir, Kontakte mit den Mitarbeitern des DIPF zu knüpfen. Auch hat er mir geduldig die Grundlagen der empirischen Sozialforschung nähergebracht und stand mir mit Rat und Tat in allen entscheidenen Phasen zur Seite.

Ich danke Frau Dipl.-Pädagogin, Dipl.-Soziologin B. Steinert für ihre Vorschläge bei der Konstruktion des Fragebogens sowie für ihre Unterstützung bei der Datenauswertung.

An dieser Stelle soll auch die freundliche Bereitstellung von Rechenzeit und Hilfe bei den Rechenprogrammen erwähnt werden. Mein Dank gilt den Mitarbeitern des Rechenzentrums, DIPF, insbesondere Herrn R. Ciompa.

Ich danke meinem langjährigen Freund Dipl.-Soziologen C. Stelling für die kritische Durchsicht des Manuskriptes und die vielen Anregungen, die aus spannungsreichen Gesprächen resultierten.

Nicht zuletzt möchte ich diejenigen Menschen erwähnen, die mir bei der technischen Durchführung zur Seite standen:

Frau D. Hauß für die Schreiarbeiten dieser Arbeit und Frau R. Schörner sowie Frau H. Lünemann für das Zeichnen der Abbildungen und für die Schreiarbeiten bei der Ergänzung des Fragebogens. Die äußere Gestaltung der Arbeit verdanke ich Herrn W. Weirich.

Diese Arbeit wäre jedoch nicht zustande gekommen, wenn nicht die griechischen Schulleiter, Lehrer(innen) die Untersuchung erlaubt und unterstützt und die Schüler mit so viel Engagement die Fragebögen ausgefüllt hätten.

Herr W. Savvas übernahm die Durchführung und Koordinierung dieser Untersuchung in Griechenland und versorgte mich auch mit der für diese Arbeit notwendigen griechischen Literatur.

Nicht zuletzt schulde ich ganz besonderen Dank meinen lieben Eltern, die durch ihre vielen Entbehrungen und durch ihre stetige Ermunterung mein Studium ermöglicht haben. Ihnen widme ich diese Arbeit.

Frankfurt/Main, im Januar 1990

Andreas Brouzos

Vorwort

Das vorliegende Werk, als Dissertation in Frankfurt entstanden, stellt mehr dar als einen interessanten Beitrag zur Vergleichenden Erziehungswissenschaft oder Sozialpädagogik. Auf die griechische Situation bezogen, greift Andreas Brouzos ein reformpädagogisches Konzept auf, das zuerst in den USA, in Großbritannien und in Schweden im Rahmen einer School Mental Health-Bewegung entstanden ist und in der Bundesrepublik als Schulpsychologischer Dienst und Schülerberatung nun auch langsam Verbreitung findet. Schon 1907 hatte William Stern die Einstellung von Schulpsychologen verlangt, doch erst 1922 wurde der erste und für Jahrzehnte einzige Schulpsychologe in Mannheim eingestellt. Die Idee der Schülerberatung und Schülerhilfe war schon bei der Gründung des Neuhumanistischen Gymnasiums im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts im sogenannten "Überbürdungsstreit" diskutiert worden, es bedurfte allerdings ausländischer Vorbilder, um seit den Reformansätzen der beginnenden 70er Jahre unseres Jahrhunderts Schülerberatung und Schulsozialarbeit allmählich auch in unser Schulsystem einzuführen. Noch immer muß heute an jeder Schule erneut darum gekämpft werden.

So haben wir, wie Brouzos belegt, dem griechischen Schulwesen manches an Konzeptentwicklung anzubieten, bei weitem aber keine flächendeckende Praxis. Brouzos macht ebenfalls deutlich, daß es keineswegs genügt, das bestehende selektierende Schulsystem durch Schülerhilfe oder -beratung oberflächlich zu humanisieren, indem man die Opfer tröstet. Den von ihm überzeugend nachgewiesenen Beratungsbedürfnissen der Schüler kann im Grunde nur eine veränderte Schule genügen, die sich selbst auch als eine sozialpädagogisch ausgerichtete, lebenswelt- und stadtteilbezogene Schule versteht. Damit argumentiert Brouzos zugleich für eine veränderte Ausbildung und ein neues Selbstverständnis der Lehrer.

Das Buch vermittelt nicht nur Reformimpulse für Griechenland, sondern klagt auch für unser Schulsystem die Realisierung von Schülerberatung und Schülerhilfe ein. Gerade die jüngsten Trends im Bildungswesen mit dem Anstieg an Qualifikationsansprüchen einerseits und steigenden Erziehungs- und Verhaltensproblemen andererseits sowie Problemen der multikulturellen Herkunft der Schüler zwingen - wie von uns seit vielen Jahren gefordert - zur Verwirklichung einer "sozialpädagogisch orientierten Schule", von der im folgenden die Rede ist.

Frankfurt am Main, im Juli 1990

Hans Arno Horn
Gerd Iben